

Die gedruckten Werke des Palatins Paul Esterházy (1635—1713)

Von Karl Semmelweis, Eisenstadt, Landesbibliothek.

Palatin Fürst Paul Esterházy ist am 8. September 1635 in der alten Burg zu Eisenstadt geboren¹. Seine Kinderjahre verbrachte er in der nahen Großhöfleiner Kurie, wo sich die Familie wegen des bereits auffälligen Zustandes der Eisenstädter Burg am liebsten aufhielt. Mit 10 Jahren kam er in die Jesuitenschule nach Graz, um sich in der deutschen Sprache zu üben, aber schon im folgenden Jahre setzte er sein Studium bei den Tyrnauer Jesuiten fort. Kaum siebzehnjährig mußte er nach dem Tode seines Bruders Ladislaus, der 1652 in der Schlacht bei Vezekény gefallen war, das nicht unbeträchtliche väterliche Erbe antreten. Durch die Ehe mit seiner Nichte Ursula, der Tochter seines Stiefbruders Stefan, erbte er auch die Güter dieser Linie, dann brachte ihm noch seine zweite Gemahlin Eva Thököly Teile des Thökölyschen Familienvermögens mit in die Ehe und als sein Schwager Franz Nádasdy wegen der Teilnahme an der Wesselényi-Verschwörung enthauptet und sein Vermögen eingezogen wurde, erwarb er auch noch einen großen Teil des gewaltigen Nádasdyschen Besitzes. Esterházy zählte somit zu den angesehensten und reichsten Adeligen Ungarns. Erhöht wurde sein Ansehen noch durch die verschiedenen staatlichen Funktionen und Hofwürden, die er innehatte. So wurde er bereits 1653 Obergespan des Komitates Ödenburg, 1674 wird er Reichsritter, 1679 kaiserlicher Geheimrat, 1681 wählte ihn der Landtag zu Ödenburg zum Palatin, d. h. zum Stellvertreter des Königs in Ungarn, welche Würde auch schon sein Vater bekleidete. 1682 wird er Ritter des Goldenen Vlieses und 1687 erhebt ihn Kaiser Leopold I. als Belohnung für seine Treue zum Kaiserhaus in den Reichsfürstenstand.

Wie alle Adeligen seiner Zeit, nahm auch er an den Türkenkriegen teil. Während aber fast der ganze ungarische Adel auf seiten der Türken und Kuruzzen stand, blieb Esterházy, auch als seine Güter von den Türken und Kuruzzen verwüstet wurden, dem Kaiser treu ergeben. Er selbst beteiligte sich auch an vielen Schlachten, so unter anderen auch 1664 an der bei Mogersdorf-St. Gotthard, natürlich nahm er auch am Entsatz Wiens und an der Rückeroberung Ofens teil.

Es besteht wohl kein Zweifel, daß Paul Esterházy zu den hervorragendsten Persönlichkeiten seiner Zeit zu rechnen ist. Er war nämlich nicht nur ein erfolgreicher Staatsmann, Politiker und Soldat, sondern zugleich ein bedeutender Schriftsteller und Dichter, Musiker und Komponist. Er war ein echtes Kind seiner Zeit, und wir sehen in ihm die typische Verkörperung des Barockmenschen. Beeinflußt durch den Wiener Hof, der damals der geistige Mittelpunkt der kirchlich-barocken Kultur Mitteleuropas war, entwickelte sich hier am Hofe der Esterházy in Eisenstadt ebenfalls ein kleines Zentrum, dem gewissermaßen eine vermittelnde Rolle

¹ Die biographischen Daten stammen aus folgenden Werken:

Merényi Bubiás, Esterházy Pál Nádor. 1635—1713. Budapest 1895;

Mohl Adolf, Herceg Esterházy Pál nádorispán. Sopron 1924;

Csatkai Endre, Emlékezés Esterházy Pál nádorra. Sopron 1935;

Eszterházy János, Az Eszterházy család és oldalágainak leírása. Budapest 1901.

zwischen der Ideenwelt des mitteleuropäischen Barocks und dem Ungarntum zu-
fiel².

Sämtliche von Paul Esterházy verfaßten Werke, ob sie nun religiösen oder weltlichen Inhaltes sind, sind in diesem Sinne zu werten. Seine große Frömmigkeit und seine Marienverehrung sind ebenfalls aus dem barocken Katholizismus zu erklären. Fast alle seine im Druck erschienenen Werke sind der Verehrung Mariens gewidmet und zeichnen sich schon durch die fast seitenlangen Titel als echte Barockwerke aus. Sie sind teils in ungarischer, teils in lateinischer Sprache verfaßt, die er gleichermaßen beherrschte, nur das aus zwei Blättern bestehende Ermahnungs-Schreiben an die Gespanschaften ist deutsch und lateinisch.



Ansicht von Eisenstadt um 1690. — Kupferstich von Matthias Greischer.

Sein letztes großes im Druck erschienene Werk „*Harmonia Caelestis*“ zeigt ihn uns als nicht untalentierten Komponisten. Die meisten darin enthaltenen Lieder sind nämlich von ihm selbst vertont. Das Virginal, eine Art Vorläufer unseres Klaviers, beherrschte er vortrefflich, und wie er in einem Verzeichnis angibt, konnte er darauf etwa 50 Stücke spielen³.

Neben seinen politischen und kriegerischen Erfolgen ist er stets auch ein großer Förderer der Künste gewesen. So unterhielt er wie sein Vater eine Hofmusik-

2 Angyal Andreas, Fürst Paul Esterházy (1635—1713). In: *Südostdeutsche Forschungen*, 4. Jg. 1939, S. 339.

3 Merényi-Bubics, S. 196.

kapelle. Aber nicht weniger Interesse zeigte er für das Theaterspiel, das er bereits bei den Jesuiten in Tyrnau kennen gelernt hatte, wo er als Student selbst bedeutende Rollen spielte. Nicht unerwähnt dürfen wir die zahlreichen Barockbauten lassen, die unter seiner Ägide entstanden sind. Vor allem ließ er seine Eisenstädter Residenz von den bekannten Barockbaumeistern Carlone und Bartoletti auf Glanz herrichten⁴. Aus der bereits etwas baufälligen mittelalterlichen Burg entstand durch geschickte Ummantelung des alten viereckigen Baues ein prächtiges Barockschloß, das auch heute noch das Auge des Betrachters entzückt. Zahlreiche Künstler, vor allem Maler, Bildhauer, Stukkateure, Vergolder usw. fanden hier für längere Zeit Arbeit und Verdienst. Noch größer ist aber die Schar der Künstler, die beim Bau und bei der Ausschmückung der von ihm erbauten oder nach den Türkenkriegen wieder hergestellten Wallfahrtskirchen und sonstigen Heiligtümern allenthalben beschäftigt wurden.

Paul Esterházy hatte insgesamt 25 Kinder — von der ersten Frau 18 und von der zweiten 7 —, von denen aber nur 10 das Erwachsenenalter erreichten, und zwar 6 Söhne und 4 Töchter. Für drei seiner Söhne, Michael, Gabriel und Josef, schuf er je ein Fideikommiß mit gegenseitigem Erbrecht, da aber Gabriel früher starb, teilte er dessen Erbe den beiden anderen Fideikommissen zu. Die anderen drei Söhne widmeten sich dem geistlichen Stande. Der älteste, Nikolaus, war Domherr von Gran und Bischof von Tinnin, Ladislaus verlieh er die von ihm geschaffene Propstei von Rátoth und für Adam, der dem Servitenorden beigetreten war, gründete er das Servitenkloster in Forchtenau. Von den Töchtern sind drei, Christine, Ursula und Juliana, Nonnen geworden, für sie erbaute er in Eisenstadt unweit des Schlosses das Augustinerinnenkloster, das später von Kaiser Josef II. aufgehoben wurde. Nur die jüngste Tochter hat er verheiratet, und zwar an den Grafen Georg Erdödy. Sie erhielt angeblich eine Mitgift von 100.000 Gulden, eine für jene Zeit wahrlich große Summe.

Groß sind auch die Beträge, die Esterházy für den Wiederaufbau des von den Türken arg verwüsteten Landes und für kulturelle Zwecke widmete.

Esterházy starb 78-jährig am 26. März 1713 in Eisenstadt und wurde daselbst in der von ihm gestifteten Familiengruft bei den Franziskanern beigesetzt. Er blieb sein Leben lang seinem Wahlspruche treu „Pro Deo, Rege et Patria!“

DIE GEDRUCKTEN WERKE

1. *Az egesz vilagon levő csudalatos Boldogságos Szűz Kepeinek Rövideden föl tett Eredeti: Mellyet sok tanuságbol öszve szerzett, és az Aétatos hivek lölki üdvösségére ki bocsátott Galanthai ESTERAS PAL Szentséges Romai Birodalombéli Herczeg 's, Magyar Országí Palatinus. 1690. Esztendőben. Nagy-Szombatban, az Academiai Bötükkal.*

Tyrnau 1690. Quart. 217 Seiten. Vorne Titelblatt, Esterházy-Wappen, Empfehlung 4 Bl. Am Ende Verzeichnis der Bilder und Druckfehler auf 4 unnum. Blättern. 117 Kupferstiche⁵.

4 Der Umbau des Schlosses erfolgte in den Jahren 1663—1672.

5 Szabó Károly, Régi Magyar Könyvtár. I. Bd. Budapest 1879. S. 562; Mohl, S. 49.

Die Übersetzung des Originaltextes lautet: „Der Ursprung der in der ganzen Welt befindlichen Wunderbilder der seligsten Jungfrau, kurz dargestellt, aus vielen Urkunden zusammengetragen und zum Seelenheil frommer Gläubiger herausgegeben von Paul Esteras von Galantha, Fürsten des Heiligen Römischen Reichs und Palatin des Königreichs Ungarn. Im Jahre 1690 zu Tyrnau in der Akademischen Buchdruckerei.“

Darin sind 116 Marienbilder beschrieben und in Kupferstichen dargestellt. Die Kupferstiche stammen vom fürstlichen Kupferstecher Matthias Greischer, der auch für mehrere andere Werke Esterházys die Kupferstiche anfertigte, ferner sämtliche Esterházysche Burgen, Schlösser, Kurien und sonstige Besitzungen in Kupferstichen festhielt.

Sechs der in diesem Buch enthaltenen Marienbilder befinden sich im Burgenland, und zwar in Frauenkirchen, Eisenstadt, Rattersdorf, Kleinfrauenhaid und Unterfrauenhaid sowie Loretto.

2. *MENNYEI KORONA az az Az egész Világon lévő Csudálatos Boldogságos Szűz Kepeinek rövideden föl tett EREDETI. Mellyet sok tanuságból öszue szerzett, és az aetatos hívek lelki idvösségekre ki bocsatott uyonann GALANTHAI ESTERÁS PÁL, Szentséges Romai Birodalombeli HERCZEG Magyar Országai PALATINVS 1696. Esztendőben. Meg szaporitattott pedig az előbbeni, könyu ugy hogy az Historiáknak száma Ezer Három Száz.*

Der Druckort ist nicht angegeben, ist aber sicherlich auch wie bei der Erstausgabe Tyrnau, 1696. Folio, 794 Seiten. Vorne Titelblatt, Empfehlung sowie Bild des Verfassers. Am Ende Register auf 7 unnum. Blättern⁶.

Es handelt sich eigentlich um eine erweiterte Neuauflage des vorhergehenden Werkes mit etwas geändertem Titel, jedoch ohne Kupferstiche.

Übersetzung des Originaltitels: „Himmlische Krone oder über den Ursprung aller Wunderbilder (Fortsetzung wie bei Nr. 1) das erste Buch dergestalt vermehrt, daß die Zahl der Historien sich auf eintausenddreihundert erstreckt.“

Von den burgenländischen Marienbildern sind darin folgende beschrieben: 1. Frauenkirchen (S. 34), 2. Forchtenau (S. 36), 3. Eisenstadt, Franziskanerkirche (S. 38), 4. Rattersdorf (S. 40), 5. Loretto (S. 41), 6. Kleinfrauenhaid (S. 41), 7. Unterfrauenhaid (S. 41), 8. Eisenstadt, im Schloß (S. 113; heute unbekannt), 9. Eisenstadt im einstigen Augustinerinnenkloster (S. 114)⁷, 10. Oslip (S. 115), 11. Forchtenstein im Schloß (S. 121; eine Statue aus Wachs), 12. Forchtenstein vor dem Schloß (S. 121; Immaculata, errichtet anläßlich der Erhebung in den Fürstenstand 1687), 13. Klostermarienberg (S. 126), 14. Kittsee im Schloß (S. 128). Wimpassing nur im Register.

Weihbischof Alexius Jordánszky gab 1836 eine kurzgefaßte deutsche Ausgabe mit folgendem Titel heraus:

„Kurze Beschreibung der Gnadenbilder der seligsten Jungfrau Mutter Gottes Maria, welche im Königreiche Ungarn und der zu demselben gehörigen Theile und Ländern öffentlich verehrt werden. — Nach dem Vortritte der zwei, von wailand Fürsten

⁶ Szabó I. S. 599; Mohl, S. 49. — Ein Exemplar im Besitze des Herrn Hofrates Riedl.

⁷ Adalbert Riedl, Die Geschichte des Gnadenbildes „Maria Eysenstadiensis“ in „Volk und Heimat“, 13. Jg. 1960, Nr. 2, S. 5 u. 7. Jg. 1954, Nr. 7, S. 3.

PAUL ESZTERAS, Palatins des Königreichs Hungarn, im Jahre 1690 und 1696 herausgegebenen Bücher, die eben in dem Hause, welches jetzt erwähnter Fürst zu Preßburg in der großen Kapitelgasse erbaute, unter dem Preßburger Landtag 1832/6 sammt den Bildern gesammelt, und zum Seelentrost der Verehrer der seligsten Jungfrau herausgegeben hat. Alexius Jordánszky, consecrierter Bischof von Tinninien, Abt der seligsten Jungfrau Maria zu Százvár, Cantor und Canonicus des Graner Domkapitels, Weihbischof in der Tirnauer Hälfte der Graner Erzdiözese, apostolischer Protonotär, Doktor und gewesener ordentlicher Professor der heiligen Theologie, Collegial-Mitglied der geheiligten Facultät der Pesther Universität. Preßburg, gedruckt bei Belnay's Erben 1836.

Darin werden folgende burgenländische Marienbilder beschrieben: Forchtenau, Frauenkirchen, Eisenstadt am Kalvarienberg (beschrieben ist aber das Marienbild in der Franziskanerkirche, das, wie irrtümlich angegeben, später auf den Kalvarienberg gekommen sein soll), Loretto, Stotzing und Rattersdorf.



Titelblatt und Titelbild aus „Mennyei Korona“.

3. *Via Lactea Ad Caelum Ducens, Variis Praecationibus, Meditationibus, Aliisque Pius Exercitiis Ab Ecclesia Catholica Jam Dudum Approbatis Ornata: PAULI ESTERAS Sacri Romani Imperii Principis, Et Regni Hungariae Palatini Studio, Publico Devotorum Usui Exposita. Anno Domini M.DC.XCI. Viennae Austriae, Typis Leopoldi Voigt, Universit. Typogr.*

Wien 1691. Quart, 384 Bl. Vorne Titelblatt und Empfehlung, hinten Index⁸. Eine Neuauflage erschien ebenfalls in Wien 1707. Es handelt sich hier um ein umfangreiches lateinisches Gebetbuch.

⁸ Szabó-Hellebrant, Régi Magyar Könyvtár, III/2. Bd. Budapest 1898. S. 390 u. 670; Mohl, S. 50.

4. *Az Boldogságos Szűz Maria Szombattyá az-az mindenszombat napokra való aetatosságok. Mellyet Azon Szent Szűz Igaz, és Buzgó Hiveinek üdvösségére Szerzett GALANTAI ESTERAS PAL Szentséges Romai Birodalom-béli Herczeg s' Magyar Országi Palatinus, az 1961. Esztendőben. Nyomtatott Nagy Szombatban az Akadémiai Bötükkal Friedl János által.*

Tyrnau 1691. Quart, 164 Seiten. Vorne Wappen, Titelblatt und Empfehlung, am Ende Tabelle.

Unter dem Esterházy-Wappen am ersten Blatt folgende Schrift: „Matthias Greischer Celsissimi S.R.I. Principis Pauli Esterhazi Hungariae Palatini Geographo-Calchographus fecit Kismartonij 1680.

Neuaufgabe desselben Werkes ebendorf 1701⁹.

1696 ist es auch in Zagreb in kroatischer Sprache erschienen, und zwar übersetzt von der Gräfin Maria Magdalena Nádasdi, der Witwe des Grafen Draskovics mit folgendem Titel:

Szobottni Kinch Blasene Devicze Marie Ali Poboznozt za Szobottné Vszega Letta Dneve; Koteru Naj Pervo Vszem vernem B.D.M. Szlugam na Zuelichenye Vugerszkem jezikom je popiszal Preszvetli Goszpodin ESTERHAZI PAVEL Od Galante, Szvetoga Rimszkoga Czeszarztva Herczeg, i Vugerszkoga Orszaga Palatinus; Vezda pak Na Horvatzki Jezik Vchinila Jeszt Preneszti Preszuetloga, i Miloztivna Goszpa, Goszpa MARIA MAGDALENA NADASDI, Preszuetloga Goszpodina Goszpodina Draskovich Janussa Osztavlyena Vdoua. Letta M. DC. XCVI. u. Zagrebu.

Zagreb 1696. Quart, 164 Seiten¹⁰.

Nach der von Alois Bucsánszky im Jahre 1858 herausgegebenen 3. Auflage erschien 1859 auch eine deutsche Übersetzung, deren Titel lautet:

Samstag der seligsten Jungfrau Maria, das ist: Heilsame Lehren und Betrachtungen für jeden Samstag, welche zusammenn im Jahre 52 sind, und welche den frommen Christen zu Theile wurden, die dieselben geübt haben, von Paul Estoras. Mit 57 Holzschnitten aus dem Leben des heil. Emerich und Ladislaus und deren Wunder vermehrt durch Karl Tóth¹¹.

Im selben Jahr erschien das Buch auch noch in kroatischer und russischer Sprache.

5. *Lytaniae. Ad Beatam Virginem Mariam, Per Totius Mundi Miraculosas Imagines Divisae, Ac Per Regna Et Provincias, Ac Loca Distinctae. Authore PAULO ESTORAS, Sacri Romani Imperii Principe, Et Regni Hungariae Palatino Anno Domini M.DC.XCVII. Viennae Austriae, Typis Leopoldi Voigt, Universitatis Typogr.*

Wien 1697. Quart, 101 Seiten. Am Schluß: Catalogus Regnorum et Provinciarum. 2 unnummerierte Blätter¹².

Es handelt sich um eine aus den marianischen Gnadenorten zusammengestellte Litanei. Darin werden 1550 wundertätige Marienbilder erwähnt.

6. *Speculum Immaculatum Quo Demonstratur ex probatissimis Authoribus Beatissimam Virginem Mariam Sine Labe Originali Esse Conceptam. Authore*

⁹ Szabó I, 569; Mohl, S. 51.

¹⁰ Szabó Károly, Régi Magyar Könyvtár. II. Bd. Budapest 1885. S. 510.

¹¹ Petrik Géza, Magyarország Bibliographiaja. 1712—1860. I. Bd. S. 715.

¹² Szabó-Hellebrant, III/2, S. 506; Mohl, S. 51.

PAULO SAC. ROM. IMP. PRINCIPE ESTORAS De Galanta Regni Hungariae Palatino. Viennae Austriae, typis Leopoldi Voigt, 1698.

Wien 1698. Quart, 186 Seiten. Vorne Titelblatt, Empfehlung, am Schlusse Index¹³.

In diesem aus 13 Kapiteln bestehendem dogmatischen Werke behandelt Esterházy auf Grund einschlägiger Arbeiten der großen Scholastiker des Mittelalters die Frage der Unbefleckten Empfängnis Mariä¹⁴.

7. *Regina Sanctorum Omnium Minden Szentek Királynéja Boldogsagos Szűz Maria Tisztelete, Az az Az Esztendőnek minden napjaira ki-osztott Szentek élete. Mellyekben foglaltatnak ugyan azon Bóldogságos Szűznek csudálatos jó-téteményi, és hét Innepei a Változó Sátoros Innepekkel edgyütt. Mellyet irt Dedkul a Jesus Társaságából való P BRUNNER ANDRAS. Most pedig a Magyar Nemzetnek nagyobb lelki vigasztalására Magyar nyelvre fordittatott és ki-bocsáttatott A Meltosagos Herczeg ESZTERHASI PÁL Magyar Ország Palatinussa költségével. Nagy-Szombatban, Az Academiai Bötükkal, Hörmann János által, 1698. Esztendőben.*

Tyrnau 1698. Quart. I. Teil: Jänner bis Juni 537 Seiten. II. Teil: Juli bis Dezember. 477 Seiten. Vorne Titelblatt, dann Widmung an die Seligste Jungfrau Maria. 3 unnummerierte Seiten¹⁵.

Dieses Werk wurde in lateinischer Sprache vom Münchner Jesuitenpater Andreas Brunner verfaßt. Paul Esterházy hat es ins Ungarische übersetzt und auf seine Kosten drucken lassen.

Darin werden das Leben der Heiligen für jeden Tag des Jahres sowie die Wundertaten Mariens mit ihren Feiertagen beschrieben. In dieser — wie der Titel schon zeigt — echt barocken Legendensammlung, werden die Heiligen als glänzende Perlen in der Krone Mariens bezeichnet¹⁶.

8. *Litaniae Omnium Sanctorum, Per Totum Orbem Celebrium ad Choros Et Ordines Redactae. Authore PAULO ESTORAS. S. R. I. Principe & Regni Hungariae Palatino. Anno Domini M.DCC. Viennae Austriae, Typis Leopoldi Voigt, Universitatis Typographi.*

Wien 1700. Quart. 62 Seiten. Vorne Titelblatt und Widmung (ad omnes coelicolas). 3 unnummerierte Seiten¹⁷.

9. *TROPHAEUM NOBILISSIMAE AC ANTIQUISSIMAE DOMUS ESTORASIANAE. IN TRES DIVISUM PARTES: Quarum I. Exhibet pervetustam Illustrissimae hujus Familiae Genealogiam, Imagines Personarum ad eandem pertinentium, cum adjecto ad quamlibet rerum ab iisdem praeclare gestarum Elogio. II. Continet Commentarium partis prioris. III. Complectitur Donationes,*

13 Ebd. S. 520; Mohl, S. 52.

14 Angyal, S. 356 ff; Mohl, S. 52.

15 Szabó, I. S. 612; Mohl, S. 52.

16 Angyal, S. 350.

17 Szabó-Hellebrant, III/2, S. 547; Mohl, S. 53.

Officiorum, Honorumque Collationes, ac Privilegia, a variis Hungariae Regibus, ac postmodum Romanis Imperatoribus concessa, quibus ea, quae in prioribus circa vetustatem ac Nobilitatem Inclytae hujus Domus dicta sunt, insigniter approbantur, confirmanturque. Cum Licentia Superiorum. Viennae Austriae, Typis Leopoldi Voigt, Universitatis Viennensis Typographi, M.DCC.

Wien 1700. Folio. Vorne: Titelbild, Titelblatt, Esterházy-Wappen, Empfehlung des Druckers, Begrüßungsgedicht. 8 unnum. Blätter. I. Teil mit 165 Seiten und ebensoviel Stichen. II. Teil mit 96 Seiten und 9 unnummerierten Blättern. III. Teil mit 87 unnum. Blättern und 4 genealogischen Tafeln¹⁸.

Der Verfasser des Werkes ist der Palatin selbst, die Stiche stammen von seinem Hofmaler namens Petrus, die Elogien dazu schrieb der Dichter Paul Ritter. Es stellt eigentlich eine große Genealogie der Familie Esterházy dar, nur blieb der Palatin nicht bei der historischen Wahrheit. Er führt die Abstammung seines Urahnen Estoras über Attila bis Nimrod und Noe zurück. Bis zu seinem Urgroßvater Benedikt sind die Personen fast durchwegs erfunden. Selbstverständlich sind auch die Kommentare dazu erdichtet und ebenso auch der größte Teil der abgedruckten königlichen Urkunden, die allerdings Kaiser Leopold 1687 bei seiner Erhebung in den Reichsfürstenstand in der Verleihungsurkunde bestätigt hat. Warum Esterházy sich dieses plumpen Schwindels bediente, ist heute kaum mehr festzustellen, die Annahme aber, daß er dadurch nur den Glanz seines nunmehr fürstlichen Hauses noch mehr erhöhen wollte, dürfte richtig sein.

Den größten Wert des Buches stellen die 165 Stiche dar, vor allem dadurch, daß sie uns die ungarische Tracht des 16. und 17. Jahrhunderts zeigen¹⁹.

10. *Litaniae De Sanctis Conversis Per Celsissimum Sacri Romani Imperii Principem, Ac Regni Hungariae Palatinum, PAULUM ESTORAS In Peccatorum Spiritualem Consolationem Compositae Anno Domini M.D.CC.II. Tyrnaviae. Typis Academicis per Joan. And. Hörmann. 1703.*

Tyrnau 1703. Quart. 50 Seiten. Vorne Titelblatt, darunter „de Langgraffe s. Tyrnaviae“²⁰.

11. *Des Heil. Röm. Reichs Fürsten, Palatini in Hungarn, an alle Gespanschaften daselbst abgelassenen Ermahnungs-Schreiben. (Viennae, die 29. Martii Anno 1704)*

Wien 1704. Quart, 2 Blätter mit lateinischem und deutschem Text. Die einzige deutsche Druckschrift Esterházy's²¹.

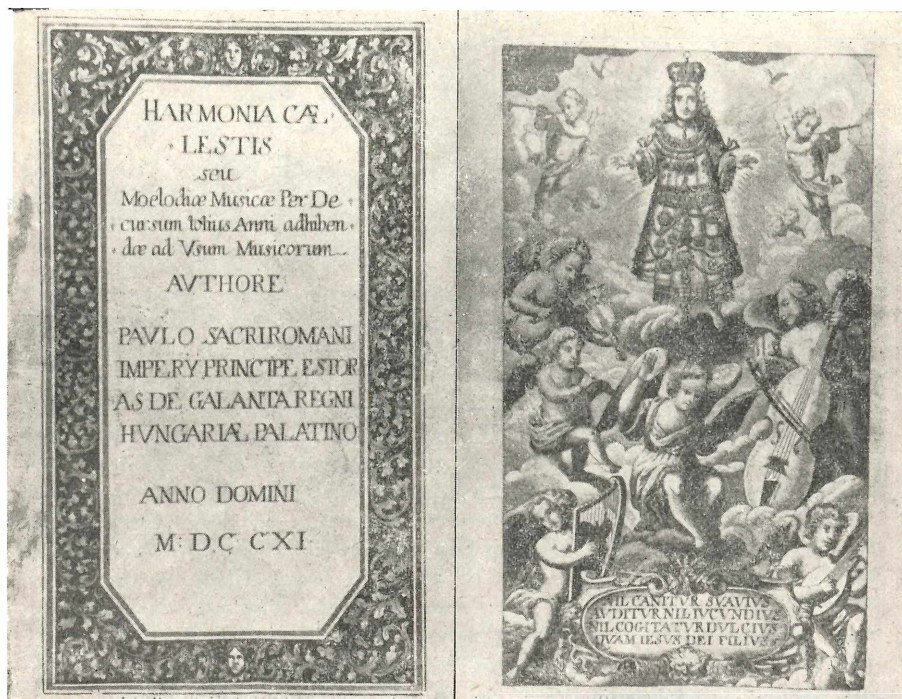
12. *HARMONIA CAELESTIS seu Moelodiae Musicae Per Decursum totius Anni adhibendae ad Vsum Musicorum. — AVTHORE PAVLO SACRIROMANI IMPERY PRINCIPE ESTORAS DE GALANTA REGNI HVNGARIAE PALATINO. ANNO DOMINI M:D.C CXI.*

18 Ebd. 548.

19 Ipolyi Arnold, Bedegi Nyáry Kristina, Budapest 1887. S. 55.

20 Szabó, II. S. 591; Mohl, S. 53; Ballagi A., Esterházy Pál Nádor litániái. In: Irodalomtörténeti Közlemények. II. Jg. 1893, S. 177.

21 Szabó-Hellebrant, III/2, S. 630; Mohl, S. 53.



Titelblatt und Titelbild aus „Harmonia Caelestis“.

Druckort wahrscheinlich Wien, 1711. Klein Folio, 302 Seiten. Vorne Titelblatt, Titelbild (allegorisches Bild mit Dedikation). Es stellt das Jesukind dar, das von musizierenden Engeln umgeben wird. „Dedicatoria ad Jesum Infantem parvulum“ Auf dem dritten Titelblatt Familienwappen der Esterházy mit dem Spruch: „Pro Deo Rege et Patria“²².

Der ganze Band enthält 55 kürzere und längere Kirchenlieder, teilweise nach schon bekanntem Text vom Palatin in Musik gesetzt. Es handelt sich um ein- und mehrstimmige Kirchenlieder für alle Festtage des Jahres, ergänzt durch eine Reihe von Marienliedern. Als Begleitung dienen abwechselnd Orgel, Violine, Violen und Baß, Fagott, Trompeten und Pauken. „Die Melodien sind wahrhaft kirchlich, fließend und leicht sangbar, die Harmonie und Stimmführung zeigen eine gewandte Handhabung des mehrstimmigen Satzes“²³.

Schon im Jahre 1701 verhandelte der Fürst mit den Wiener Universitätskupferstechern Jakob Hoffmann und Joh. Jakob Hermundt wegen des Stiches der Platten. Diese verpflichteten sich, bis Jänner 1702 die 300 Kupferplatten fertigzustellen. Die Arbeit verzögerte sich aber sosehr, daß das Werk erst

²² Ebd. S. 728; S. 53. — Ein Exemplar in der Esterházyischen Bibliothek in Eisenstadt.
²³ Pohl C. F., Joseph Haydn. I. Bd. Leipzig 1878. S. 206.

1711 erscheinen konnte. Für die Arbeit erhielten die beiden Kupferstecher insgesamt 550 fl nebst drei Eimer Ungarwein²⁴.

Es ist kaum anzunehmen, daß der Fürst nur einige Stücke dieses Werkes habe drucken lassen, doch ist es merkwürdig, daß es in den Bibliotheken, soweit bisher bekannt, nicht zu finden ist. Allerdings dürften die damaligen unruhigen Zeiten viel dazu beigetragen haben, daß das Werk nicht in entsprechender Weise verbreitet werden konnte. Bartalus²⁵, der in seiner Arbeit „*Harmonia Caelestis*“ beschreibt und entsprechend würdigt, nennt mit Stolz ein Exemplar sein Eigen, das aus dem Grunde schon besonders wertvoll sei, da es einst das Eigentum Joseph Haydns war. Er führt auch noch an, daß ein weiteres Exemplar seines Wissens nur noch der Abt-Kanonikus Bubics von Großwardein besitze²⁶. *Harmonia Caelestis* ist vom musikgeschichtlichen Standpunkt als besonders wertvoll zu bezeichnen.

— —

Von den hier aufgezählten 12 Druckwerken wurden vier (Nr. 1, 4, 7, 10) in der Druckerei der Jesuiten in Tyrnau gedruckt und fünf (Nr. 3, 5, 6, 8, 9) in der Offizin des Leopold Voigt in Wien. Bei zwei Werken (Nr. 2 u. 11) ist weder ein Drucker noch der Druckort angegeben, aus verschiedenen Umständen kann aber geschlossen werden, daß „*Mennyei Korona*“ (Nr. 2) wie Nr. 1 ebenfalls bei den Jesuiten in Tyrnau gedruckt wurde, sein letztes Werk „*Harmonia Caelestis*“ ist sicherlich das Erzeugnis einer Wiener Druckerei.

Es ist eigentlich nicht recht verständlich, warum sich Esterházy nicht auch wie sein Schwager Nádasdy schon früher eine eigene Druckerei zugelegt hat. Nádasdy besaß bereits seit dem Jahre 1666 oder 1667 seine eigene Druckerei in seinem Schlosse zu Pottendorf und konnte somit seine Werke an Ort und Stelle drucken²⁷.

Paul Esterházy entschloß sich erst etwa Ende des Jahres 1711 zur Errichtung einer eigenen Druckerei und machte den aus Bregenz in Vorarlberg stammenden Johann Baptist Hübschlin zu seinem „Hochfürstlich Palatinischen Hofbuchdrucker“ im Schlosse zu Eisenstadt²⁸. Hübschlin besaß vorher in Wiener Neustadt eine eigene Druckerei. Der Palatin ist aber allem Anschein nach nicht mehr dazugekommen, ein größeres Werk zu schreiben und in der eigenen Druckerei drucken zu lassen — jedenfalls ist bisher keines bekannt — er starb nämlich schon im März des Jahres 1713. Die Errichtung der Druckerei läßt aber darauf schließen,

24 Ebd.

25 Bartalus István, *Adalékok a magyar zene történetéhez*. (Beiträge zur ungarischen Musikgeschichte.) II. Eszterházy Pál. In: *Értekezések a nyelv- és széptudományok köréből*. X. Bd. Nr. 11, Budapest 1882. S. 36.

26 Sigismund Bubics, später Bischof von Kaschau, war um das Jahr 1848 als junger Priester Erzieher der Kinder des Fürsten Paul Esterházy in Eisenstadt. In den achtziger Jahren war er Sequester der Esterházy'schen Güter. Sein Vater stammte angeblich aus Frankenau.

27 Meller Simon., *Az Esterházy képtár története*. (Geschichte der Esterházy'schen Gemäldesammlung.) Budapest 1915. S. XLIX.

28 André Csatkai, *Die fürstlich Esterházy'schen Druckereien in Eisenstadt*. Burgenl. Heimatblätter. 5. Jg. 1936, Heft 1, S. 4.

daß er sicherlich die Absicht hatte, noch einige Werke herauszugeben. Was mit der Druckerei nach dem Tode des Palatins geschehen ist, ist bisher unbekannt. Wahrscheinlich dürfte sie aufgelassen worden sein. Von Hübschlin wissen wir, daß er noch im selben Jahre, nämlich am 5. Mai 1713, ebenfalls in Eisenstadt gestorben ist²⁹.

— —

Von Paul Esterházy sind noch mehrere handschriftliche Werke erhalten geblieben, die nicht im Drucke erschienen sind. Sie befinden sich im Esterházy-Archiv in Budapest. So vor allem ein umfangreiches Familientagebuch³⁰, das er bereits von seiner Jugend an geführt hatte, und das sowohl familiengeschichtlich wie auch kulturgeschichtlich sehr wertvoll ist. Ferner eine Reisebeschreibung in lateinischer Sprache, in der er seine Reise zur Kaiserkrönung nach Regensburg (1653) beschreibt³¹. In einem mit „Mars Hungaricus“ betitelten Kriegstagebuch schildert Esterházy ausführlich die Kämpfe der Jahre 1663—64 gegen die Türken, an denen er selbst teilgenommen hatte. Es ist ebenfalls lateinisch geschrieben und mit 11 selbstangefertigten Federzeichnungen ungarischer Festungen illustriert³². Zum Schlusse seien noch seine lyrischen Werke erwähnt. Ein Büchlein mit dem Titel „Fraknói Gróf Esterhás Pál Éneki“ (Die Lieder des Grafen Esterházy) enthält zahlreiche kürzere und längere Gedichte, in denen nach Art der Nürnberger Schäferdichtung liebliche Landschaften, murmelnde Quellen und Bächlein, schattige Haine, zwitschernde Vögel und verschiedene Fabelwesen alter Mythologien besungen werden³³.

Es sei noch bemerkt, daß Esterházy außer den hier angeführten Werken auch mehrere andere Bücher herausgab bzw. auf seine Kosten drucken ließ. Sie stammen aber nicht aus seiner Feder, doch wurden sie wahrscheinlich auf seine Anregung hin oder ihm zu Ehren verfaßt.

Der Lockenhauser Kastellan des Thomas von Nádasd

Von Stefan von Herény

Thomas von Nádasd (1489—1562), eine hervorragende Persönlichkeit Ungarns im sechzehnten Jahrhundert (königlicher Sekretär, Landesrichter, Banus von Kroatien und Palatin), war einer der reichsten ungarischen Standesherrn seiner Zeit. Der größte Teil seiner Güter lag in Transdanubien. Die meisten dieser transdanubischen Latifundien erhielt er bei der Eheschließung mit Ursula von Kanizsai als Mitgift. Diese Mitgift umfaßte — wahrscheinlich — die ganze Vermögensmasse

29 Sterbematrik der Stadtpfarre Eisenstadt. Freundliche Mitteilung des Herrn Archivars Dr. Johann Harich.

30 Merényi und Bubits benützten es für ihre oben zitierte Biographie. Teile davon abgedruckt bei Eszterházy János, 2. Bd. Oklevelek. — Szilágyi Sándor, A gróf Esterházyak családi naplója. (Familientagebuch der Grafen Esterházy.) Budapest 1888.

31 Merényi-Bubits, S. 110; Mohl, S. 21.

32 Bubits Zsigmond, Esterházy Pál Mars Hungaricusa. Budapest 1895.

33 Merényi Lajos, Esterházy Pál nádor versei. In: Irodalomtörténeti Közlemények. 2. Jg. Budapest 1893. S. 129 u. 340, sowie bei Angyal, S. 363 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Semmelweis Karl

Artikel/Article: [Die gedruckten Werke des Palatins Paul Esterhazy \(1635 — 1713\) 32-42](#)